

Kelten und Alemannen im Dreisamtal. Beiträge zur Geschichte des Zartener Beckens, hg. von Karl Schmid (Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. Nr. 49) Bühl/Baden 1983, Konkordia GmbH für Druck und Verlag, 196 S., Abb. und Karten, DM 48. – Der Band enthält die Vorträge eines Kolloquiums, das am 14./15. Sept. 1979 über das Thema „Tarodunum, die Burg Wiesneck und die Zähringer“ veranstaltet worden war, ergänzt durch weitere, z. T. aus damaligen Diskussionsbeiträgen erwachsene Aufsätze. Gegenstand der Erörterungen von Archäologen und Historikern, Namen- und Siedlungsforschern ist das östlich von Freiburg gelegene, dort in die oberrheinische Tiefebene mündende Dreisamtal, das seit jeher eine Verkehrsachse zwischen dem inneren Schwarzwald und dem Breisgau bildete; die Beiträge umspannen den Zeitraum vom keltischen Oppidum über die frühma. Besiedlung bis zu Landesausbau und zähringischer Herrschaftsbildung im Hoch-MA: Ekkehard Liehl, Zur Landschaftsgeschichte des Zartener Beckens (S. 1–13). – Bruno Boesch (†), Zarten und Zähringen (S. 15–24), verneint einen sprachgeschichtlichen Zusammenhang zwischen den beiden Namen. – Gerhard Fingerlin, Das keltische Oppidum von Tarodunum (S. 25–44). – Rolf Nierhaus, Zur literarischen Überlieferung des Oppidums Tarodunum (S. 45–70). – Gerhard Fingerlin, Merowingerzeitliche Grabfunde aus Tarodunum (S. 71–76). – Michael Borgolte, Besitz- und Herrschaftsverbindungen über den Schwarzwald in der Karolingerzeit (S. 77–99), zeichnet das den Schwarzwald übergreifende Beziehungsgeflecht personen-, besitz- und verfassungsgeschichtlicher Art zwischen Hochrhein und Inneralemannien im 8./9. Jh. nach. – Otto P. Clavadetscher, St. Galler Besitz im Breisgau (S. 101–109), hebt die Bedeutung des Rebbaus innerhalb des umfangreichen sanktgallischen Besitzes hervor, die Rolle des Gallusklosters beim Aufbau des Parrochialsystems sowie die Reorganisation und Konzentration des Besitzes im Hoch-MA. – Werner Vogler, Die Wiesneck – ein mittelalterliches Lehen des Klosters St. Gallen? (S. 111–114). – Karl Schmid, Die Burg Wiesneck und die Eroberung des Breisgaus durch Berthold II. im Jahre 1079 (S. 115–139), gelangt nach Prüfung der schriftlichen Quellen, vor allem des Berichtes Ottos von Freising in Gesta Friderici I, 8, zum Ergebnis, daß durch die Einnahme der Burg Wiesneck 1079 und den Einfall Bertholds II. in den Breisgau die Verlagerung des Schwerpunktes zähringischer Herrschaft in den Südwesten eingeleitet und der Aufstieg der Dynastie begründet wurde. – Hugo Ott, Überlegungen zur Besiedlungsgeschichte des Zartener Beckens und des Wagensteigtals (S. 141–151). – Joachim Wollasch, Vom Überleben einer Jahrtagsstiftung für Kaiser Friedrich I. Barbarossa (S. 153–167), spürt den ma. Wurzeln einer Memorie Friedrichs I. nach, die nach der Säkularisation als Meßverpflichtung im Rahmen des Religionsfonds der Pfarrei Buchenbach auferlegt wurde und bis ins 20. Jh. überlebte. – Michael Borgolte, Urkunden zu den Besitzstreitigkeiten zwischen den Klöstern St. Gallen, St. Peter und St. Märgen (1111–1136) (S. 169–188), ediert und übersetzt in einem Anhang 4 Urkunden von 1111, 1121, 1125 und 1136. E. T.

Michael Borgolte, Geschichte der Grafschaften Alemanniens in fränkischer Zeit (Vorträge und Forschungen, Sonderband 31) Sigmaringen 1984, Jan Thorbecke Verlag, 308 S., 5 Karten, DM 84. – Die vorliegende Arbeit ist der darstellende, verfassungsgeschichtliche Teil einer Untersuchung zu den alemannischen Grafen in merowingischer und karolingischer Zeit, die 1981 der Universität Freiburg i. Br. als